



THE BEAUTY AND THE BEAST DANIEL AMMANN

Mittwoch, 15. Juli 2020, 18 Uhr

Jeden Monat und immer nur am 15. präsentiert widmertheodoridis eine künstlerische Position aus dieser Gruppenausstellung, die sich der Porträtdarstellung widmet. Ausgehend von der Abbildung menschlicher Figuren und Gesichter greift 'The Beauty and the Beast' aktuelle Themen und Begriffe der zeitgenössischen Kunst, wie Repräsentation und Schönheitsideal, Verfremdung und Realität, Identität auf. Die Gruppenausstellung in der neuen Kleinstausstellungsfläche im HORST wird mit der letzten Präsentation am 15. August 2020 abgeschlossen.

Wovon erzählen Porträts? Wie sprechen wir über Bildnisse? Und wie verwandelt sich ein kleiner Raum wie der Horst in einen Raum, in dem Bild und Geschichte gleichberechtigt wahrgenommen werden? Porträts hinterlassen genauso wie Schriften Spuren, sind Zeugen der Vergangenheit. Maskierung und Idealisierung einer Person in Form von Standes- oder Rollenporträts können in Erscheinung treten. Im Porträt verständigt sich eine Person mit der Öffentlichkeit über ihre gesellschaftliche Rolle oder ihr Selbstverständnis. Auf diese Weise schreibt sich das Zeitalter, in dem das Porträt entstanden ist, in das Werk ein und rückt es damit für den heutigen Betrachter auf Distanz.

Mumienporträts, auch Fayumporträts genannt (nach ihrem Fundort in der ägyptischen Oase Fayum) zählen zu den ältesten, farbigen Tafelbildern der Welt. Sie sind sozusagen die ersten fotorealistischen Porträts und sind in der naturalistischen Darstellung des Verstorbenen eine Kombination aus alltägyptischer Tradition und römischen Elementen. Mumienporträts ersetzen die älteren ägyptischen Mumienmasken mit ihren idealisierten Gesichtszügen. Das Ende ihrer Herstellung wird auf Mitte des 3. Jahrhunderts datiert. Danach sollte es fast tausend Jahre dauern bis wieder das erste autonome Tafelbild mit einem Porträt auftauchte: das Bildnis Johanns des Guten, 1350, heute im Louvre Paris zu sehen. Der Rest ist Kunstgeschichte: da Vinci, Raffael, Tizian, Holbein, Rubens, Rembrandt, Renoir, Klimt, Bacon und Freud, um nur einige der wichtigsten Porträtmaler zu nennen.

Mit dem Aufkommen und zunehmender Perfektionierung der Fotografie im 19. Jahrhundert verliert die Porträtmalerei ihre ursprüngliche Funktion und Bedeutung. Heute werden Porträts in grossem Stil von Fotografen angefertigt. August Sander (+1984) gilt als einer der wichtigsten Porträtfotografen des 20. Jahrhunderts. Mit seinem Werk 'Menschen des 20. Jahrhundert' schuf er ein epochemachendes Fotoprojekt. Ab 1925 trug er über Jahrzehnte zahllose Porträts von Menschen unterschiedlichster Gesellschaftsschichten und Berufsgruppen zusammen, wobei die Grundeinteilung 'Der Bauer', 'Der Handwerker', 'Der Künstler' stets unverändert blieb. Als wegbereitend für viele Generationen von Fotografen gilt Richard Avedon (+ 2004) mit seinen puristischen Porträts von Brigitte Bardot oder Marilyn Monroe vor neutralem Hintergrund. Oder Annie Leibovitz, die mit viel Aufwand inszenierte Fotoporträts von Berühmtheiten, wie dasjenige von Queen Elisabeth von England mit ihren Enkelkindern, ausführte.

Porträtfotografie bedeutet den perfekten Moment zu erwischen. Den Moment in dem der Mensch frei und ungezwungen in die Kamera blickt und authentisch wirkt. Daniel Ammann kann auf eine lange Erfahrung als Fotograf zurückblicken. Seit 1994 arbeitet er als freier Pressefotograf und hat schon zahllose Events und Menschen fotografiert. Die besten Bilder entstehen seiner Meinung nach am Schluss einer Sitzung, dann, wenn das Shooting schon im Kasten ist. Dann fordert er das Model beiläufig auf, etwas in die Hand zu nehmen, eine Grimasse zu schneiden oder einfach sich zu bewegen. In diesem Moment entsteht 'das Bild' auf das Daniel Ammann gewartet hat. Unverhofft. Im perfekten Moment.

Daniel Ammann lebt und arbeitet in Herisau. 1997 Abschluss der Ausbildung als Fotograf an der F+F Schule für Gestaltung in Zürich. Anschliessend Tätigkeit als selbstständiger Pressefotograf für die Bildagentur Reuters und diverse schweizerische und ausländische Zeitungen. Daniel Ammann erhielt 1999 den Fuji Swiss Press Award, 2005 und 2007 den Ostschweizer Medienpreis. 2003 erschien 'Heimat' im Sabon/Vexer Verlag. 2004 hat er im Eigenverlag das Fotobuch 'Great Picture Point' (Südseereportagen) herausgegeben.

Domicile:
Hadlaubstrasse 112
CH 8006 Zurich

www.0010.ch
mail@0010.ch

Showroom+Contact:
Hörnlistrasse 1a
CH 8360 Eschlikon